

SCHADER- DIALOG

Magazin der Schader-Stiftung
Dialog zwischen Gesellschafts-
wissenschaften und Praxis

2/24

SOCIETY

VERSÄUMTE BILDER



Schader Stiftung



SEITE 3
▶ EDITORIAL

SEITE 4
▶ SCHADER-Preis
2024

SEITE 8
▶ DARMSTÄDTER
TAGE DER
TRANSFORMATION
2024

SEITE 12
▶ SCHADER-
RESIDENCE

SEITE 14
▶ VERSÄUMTE
BILDER

SEITE 18
▶ PROJEKTE 2024

SEITE 22
▶ NACHRICHTEN

SEITE 23
▶ TERMINE

SEITE 26
▶ VOR DER WAHL
IN SACHSEN

SEITE 27
▶ IMPRESSUM

Titelbild: Wer und was macht eine Wissenschaftsstadt aus, welche Bilder sind in der Stadtgesellschaft präsent und welche versäumt? Seit Juni 2024 zielt ein Wimmelbild die östliche Außenwand des Schader-Forums in der Karlstraße. Die Darmstädter Illustratorin Nicole Schneider hat hierfür Darmstädter Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, wissenschaftliche Institutionen und Wahrzeichen der Stadt und Elemente zu den Themen Dialog und Kommunikation künstlerisch in Szene gesetzt. Für die Stiftung ist dies ein Teil der Kommunikation als zentrale Akteurin in der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

EDITORIAL

„Pics – or it didn’t happen!“ Was nicht fotografiert – und geteilt – wird, ist nicht passiert. Lange schon bestimmt die fotografische Aufnahme und Verwertbarkeit die alltägliche, werbliche und politische, aber auch die private Wahrnehmung. Aber es ist ja etwas dran, denn einmal versäumt, sind Bilder nicht nachzuholen.

„Versäumte Bilder“ haben wir im Schader-Forum im ersten Halbjahr 2024 ausgestellt. KI-generierte Bilder der Fotografin und Wissenschaftskommunikatorin Gesine Born vom Bilderinstitut Berlin, co-kuratiert von Stella Lorenz. Mitten im Großen Saal des Schader-Forums, ständige Begleiterinnen unserer Projekte. Niemand sollte an diesen Lebensbildern vorbeikommen, die Sie in der Heftmitte wiederfinden.

Einige dieser Persönlichkeiten sehen Sie auch auf dem Mural an der Ostseite des Schader-Forums, das den ausklappbaren Umschlag zierte, gestaltet von Nicole Schneider. So bleiben die Versäumten Bilder im öffentlichen Raum sichtbar.

Kurz vor den Landtagswahlen konnte ich mit meiner Kollegin Özlem Eren in Sachsen auf Einladung der Landeszentrale für Politische Bildung Eindrücke und Erfahrungen sammeln als Beobachter der dortigen Wahlforen. Vor allem aber haben wir Gespräche führen können, bei Behörden und Einrichtungen, Kammern und Kulturzentren, konnten auf Marktplätzen, in Galerien und eben auch bei den Wahlveranstaltungen hinhören. Und uns sagen lassen: Gut, dass jemand kommt, um hinzuschauen und zuzuhören.

Anfang September hatten wir alle die Gewissheit, dass mit der AfD eine gesichert rechts-extreme Partei stärksten Zuspruch bei Wahlen erhalten kann. Und dass rechts davon bereits die nächsten Gruppen warten, die mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit agieren; die „Freien Sachsen“ etwa. Für uns in der Schader-Stiftung heißt das, dass wir noch deutlich mehr Kontakt und Dialog zwischen Ost und West ermöglichen wollen. Begegnung und die Normalität des Austauschs stärken – gegen Extremismus und Pauschalisierung. Wir sollten das nicht versäumen.

ALEXANDER GEMEINHARDT

Vorstand der
Schader-Stiftung



SCHADER- PREIS 2024



Mit dem Schader-Preis wurde im Juni 2024 Silja Häusermann, Politikwissenschaftlerin und Professorin an der Universität Zürich, ausgezeichnet. Beim Festakt wurde die gebürtige Luzernerin für ihre wissenschaftliche Leistung gewürdigt, unter anderem mit Grußworten von Timon Gremmels, Hessischer Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, und Hanno Benz, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, der konstatierte: „Silja Häusermann mischt sich ein und stößt Debatten an.“

Mit dem Schader-Preis zeichnet die Schader-Stiftung Gesellschaftswissenschaftler*innen aus, die aufgrund ihrer wegweisenden wissenschaftlichen Arbeit im Dialog mit der Praxis an der Lösung gesellschaftlicher Probleme mitwirken. Das stellte bei der Verleihung auch Otfried Jarren, Professor an der Universität Zürich und Sprecher des Senats, heraus: „Mit Silja Häusermanns Erkenntnissen über den langfristigen Wandel von Arbeitsmärkten und der Sozialstruktur moderner Gesellschaften bereichert Silja Häusermann nicht nur die Gesellschaftswissenschaften, sondern ebenso den gesellschaftlichen Diskurs“.

Die Laudatio auf Silja Häusermann hielt der Publizist Roger de Weck, ehemaliger Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft und früherer Chefredakteur des Tages-Anzeigers (Zürich) und der Wochenzeitung Die Zeit. ►

MUMIFIZIERUNG DER POLITIK

Unsere Gesellschaften haben sich in den letzten 30 bis 40 Jahren sozialstrukturell radikal verändert - und mit ihnen die Probleme, Ansprüche und Bedürfnisse der Menschen. Wie und wie gut die Politik diesen Bedürfnissen begegnet, beobachten und bewerten wir jedoch oft durch die Brillen des vergangenen Jahrhunderts, an konservierten, überholten Maßstäben.

► Besonders ausgeprägt ist diese Mumifizierung unseres Politikverständnisses im Bereich der linken, progressiven Politik. Damit meine ich hier politische Akteure, welche mit staatlicher Intervention als Mittel den Zweck zunehmenden sozialen Ausgleichs und umfassender sozialer Sicherheit und Inklusion verfolgen.

Der amerikanische Politikwissenschaftler Herbert Kitschelt hat es einmal treffend so ausgedrückt: Wir messen progressive politische Bewegungen daran, wie nahe sie der Schwedischen Sozialdemokratie in den 1960er Jahren kommen. In anderen Worten: wie gut sie mit sozialpolitischen Forderungen die Arbeiterklasse mobilisieren.

Diese Mumifizierung unseres Verständnisses von Politik mag den plausiblen Grund haben, dass gerade die Sozialdemokratie im 20. Jahrhundert mit der Errungenschaft des umfassenden Sozialstaates ein ganz außerordentliches, gesellschaftlich transformatives Ziel erreicht hat. Es geht mir nicht darum, die Bedeutung dieser Errungenschaft zu hinterfragen.



Schader-Preisträgerin Prof. Dr. Silja Häusermann mit Prof. Dr. Otfried Jarren, Sprecher des Senats, und Laudator Dres. h. c. Roger de Weck (rechts).

Aber die Gesellschaft, welche progressive Politik heute repräsentieren will und muss, und die Ansprüche der Menschen, auf welche sie Antworten geben muss, sind andere geworden, ihnen muss mit anderen Instrumenten begegnet werden.

Ich möchte auf drei konkrete Missverständnisse eingehen, die man in der heutigen Debatte noch immer oft hört. Sie betreffen die elektoralen Strategien sozialdemokratischer Parteien, die vermeintliche Gefahr, die von sogenannter Identitätspolitik für linke Parteien ausgeht, sowie die Ziele progressiver Sozialpolitik im 21. Jahrhundert.

Noch heute wird die elektorale Krise der Sozialdemokratie oft darin gedeutet, dass beträchtliche Teile der Industriearbeiterklassen nicht links wählen. Tatsächlich hat sich der Anteil der Arbeiterstimmen am Elektorat von sozialdemokratischen Parteien in Europa seit den 1980er Jahren von zwei Dritteln auf ein Drittel halbiert. Viele Stimmen aus dem klassischen Arbeitermilieu gehen heute nach rechts, zum Teil nach weit rechts. Nicht primär deshalb, weil die Wählenden



Der Stifter Alois M. Schader mit seiner Gattin sowie der Preisträgerin Silja Häusermann und der Stiftungsratsvorsitzenden Andrea Bartl (rechts) während des Festaktes.

direkt abgewandert wären – auch diese Fehlwahrnehmung ist mittlerweile empirisch klar und robust widerlegt – sondern weil es viel weniger Arbeiter:innen gibt, und weil jüngere Wählende aus den klassischen Arbeitermilieus gar nie links waren und ergo auch nicht „zurückgewonnen“ werden können.

Überall konnte die Sozialdemokratie hingegen viele neue Stimmen aus der gut gebildeten Mittelschicht an sich binden. Weniger erfolgreich war sie darin, ihre Verankerung im neuen Prekariat und in der Dienstleistungsarbeiterklasse zu stärken. Die Herausforderung links-progressiver Parteien heute besteht daher realistischerweise darin, mit vielen Stimmen der gebildeten Mittelschicht als Kernelektorat eine Politik durchzusetzen, die insbesondere im Interesse der tieferen und tiefsten sozialen Schichten ist. Das ist der neue Maßstab, an dem Mobilisierung und Repräsentation gemessen werden müssen.

Das zweite Missverständnis ist, dass „Identitätspolitik“ als Anliegen dieser progressiven, gebildeten Mittelschicht linke Politik spaltet und dadurch unterminiert. Die kollektive politische Identität der heutigen Kernwählerschaft der linken Parteien beruht stark auf Inklusion und Offenheit gegenüber heute benachteiligten sozialen Gruppen, sowie auf eine dezidierte Abgrenzung gegenüber den rechtsnationalen Bewegungen. Gerade bei jüngeren progressiven Wählenden beobachten wir, dass Fragen der gesellschaftlichen Integration und Anerkennung von heutigen Minderheiten keine Nebenschauplätze sind, sondern Kern ihrer politischen Identität. Diese Zentralität erklärt, warum die Debatten um die Ausweitung von gesellschaftlicher Inklusion und Anerkennung nicht vom Tisch gewischt werden können.

Das letzte Missverständnis, ist, dass die Abwendung von etablierter Politik hin zu rechts-nationalen Parteien das Resultat von direkter materieller Not ist. Vielmehr ist sie eine Folge von subjektiven Ängsten vor Statusverlust oder vor sozialem Abstieg. Um dem zu begegnen, schlägt die Sozialstaatsforschung vor, in die Perspektiven der Menschen zu investieren, in ihre Erwerbsfähigkeit und Beschäftigungschancen, über Investitionen in Bildung und Ausbildung, gute Beschäftigung und so weiter. In der Frage, mit welchen progressiven Politiken Abstiegsängsten effektiv entgegen gewirkt werden kann, steht die Forschung jedoch noch am Anfang.

Wenn wir Politik mumifizieren, wenn wir das Wissen um die grundlegenden Veränderungen unserer Gesellschaft nicht einbeziehen in die Bewertung heutiger Politik, dann stehen wir bestenfalls verwirrt vor scheinbar unerklärlichen Phänomenen – warum gewinnen linke Parteien die Industriearbeiter nicht zurück? Warum lassen sich Parteien auf neue Themen ein? Warum dämpfen Sozialtransfers die politische Radikalisierung nicht? Im schlechteren Fall hat die Mumifizierung konkrete Handlungsimplicationen, nämlich dann, wenn Wissenschaft und Politik falsche Schlüsse ziehen.

**WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
SCHADER-PREIS**

DIE UNGEKÜRZTE REDE IST AUF UNSERER WEBSITE SOWIE IM SCHADER-JAHRBUCH ZU FINDEN, DAS IM DEZEMBER 2024 DIGITAL UND IM JANUAR 2025 ANALOG ERSCHEINT.

DER HERAUSFORDERUNG BEGEGNEN

LAUDATIO AUF SILJA HÄUSERMANN

Silja Häusermann verkörpert eine neue Generation, ein wohltuend neues Denken. Und ein Umdenken ist nötig. In den vergangenen Jahrzehnten sind die Reichen reicher geworden, die Superreichen superreicher, die Unterschichten ärmer, vor allem erodierte die Mittelschicht, von der schon Aristoteles sagte, sie sei die Tragsäule der Demokratie.

► Hier kommt Silja Häusermann ins Spiel – indem ihre Forschung Voraussetzungen einer neuen Politik des gesellschaftlichen Gleichgewichts ermittelt.

Erstens sagt uns die Preisträgerin: Soziale Marktwirtschaft heute ist nicht nur eine Frage eines Wohlfahrtsstaats, der niemanden fallen lässt. Soziale Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts bedeutet, möglichst vielen Menschen Aussichten zu eröffnen. Denn wer keine Perspektive sieht, neigt zu Parteien rechtsaußen oder linksaußen.

Zweitens weiß Silja Häusermann: Soziale Investitionen etwa in Ausbildung und Kinderbetreuung sind dringend notwendig, sie wirken aber nicht unbedingt so, wie man es sich ausgedacht hat. Sie bergen auch Nachteile: Sie kosten jetzt Geld, rentieren aber erst morgen oder übermorgen – und das ist angesichts der begreiflichen Verhaltensmuster in der Politik eine Art Investitionsbremse. Denn man gibt lieber Geld aus, das schnell wirkt. Zudem nutzen Menschen aus der Mittelschicht Soziale Investitionen deutlich lieber und intensiver als Menschen aus den Unterschichten, zumal wenn ihre Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sowieso ziemlich schlecht sind und sie der Politik nicht länger vertrauen. Kurzum, Soziale Investitionen erfordern viel Vertrauen gerade in soziologischen Milieus, wo wenig Vertrauen herrscht.

Drittens zeigen Silja Häusermanns Studien, dass im 21. Jahrhundert Werthaltungen und Identitäten – zum Bei-

spiel Offenheit versus Ausgrenzung – das Wahlverhalten tendenziell stärker beeinflussen als die rein materielle Stellung in der Gesellschaft.

Materielles und Strukturelles bleibt wichtig. Aber die entscheidende Kluft ist zwischen denen, die alles in allem den Wandel begrüßen, und denen, die ihn ablehnen. Doch wie begegnet man der Herausforderung? Weniger mit Schuldzuweisungen unter den traditionellen demokratischen Parteien als vielmehr in gemeinsamen Modernisierungen.

Darauf verweist Silja Häusermanns unbequeme Forschung und Vermittlung. Was kann man Schöneres sagen von einer Wissenschaftlerin als: Diese Politologin stört, aber alle achten sie, und niemand kommt an ihrer Forschung vorbei, schon gar nicht die Schader Stiftung.

DIE UNGEKÜRZTE REDE IST AUF UNSERER WEBSITE SOWIE IM SCHADER-JAHRBUCH ZU FINDEN, DAS IM DEZEMBER 2024 DIGITAL UND IM JANUAR 2025 ANALOG ERSCHEINT.

**WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
SCHADER-PREIS**



DRES. H. C. ROGER
DE WECK
Publizist



Wie nachhaltige Entwicklung in KMU gefördert werden kann, wurde gemeinsam mit Hessen Trade and Invest/Technologieland Hessen und der Hochschule Darmstadt diskutiert.



Wie Betriebliches Mobilitätsmanagement gelingen kann, wurde beim Workshop der Hochschule RheinMain, der ivm GmbH und der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar erarbeitet.



Wie Azubis die Nachhaltigkeitsstrategie von Unternehmen mitgestalten können, zeigte das Good-Practice-Beispiel der Firma Huhle Stahlbau GmbH.



Wie Rotorblätter weiterverwertet werden können, stand in der Veranstaltung von rethink*rotor, OX2architekten GmbH und der Hochschule Darmstadt im Mittelpunkt.

DARMSTÄDTER TAGE DER TRANSFORMATION

**AUF PLANETARE KRISEN KONKRET, REGIONAL
VERBUNDEN UND FACETTENREICH ANTWORTEN**

Die Darmstädter Tage der Transformation gingen im April 2024 in die sechste Runde. Im Fokus stand die Frage, inwiefern kleine und mittlere Unternehmen zum Treiber sozial-ökologischer Transformation werden können. In 15 Veranstaltungen gelang der Austausch über Pfade der nachhaltigen Entwicklung.

► Die Darmstädter Tage der Transformation (DTdT) brachten auch in diesem Jahr eine Vielzahl an Akteuren aus diversen Institutionen und Initiativen zusammen, um wissenschaftlich fundiert und erfahrungserfüllt über eine klimagerechte Transformation zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln. Es zeigte sich: Ohne tiefgreifenden Wandel in den wirtschaftlichen Abläufen ist den Herausforderungen kaum sinnvoll zu begegnen. Und die Fülle an Themen, Hemmnissen und Maßnahmen ist schier unersättlich.

Der Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen wurde im vergangenen Jahr grundgelegt, um ihn 2024 und 2025 fortzuführen. Dies entspricht dem Anspruch der die DTdT fördernden Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und trägt dazu bei, Unternehmer*innen und Beschäftigte aus verschiedenen Wirtschaftssektoren in einen kontinuierlichen Austausch mit Expert*innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden, Gewerkschaften und Zivilgesellschaft zu bringen.

Gezielt wurde in diesem Jahr in sieben Veranstaltungen der DTdT der Schwerpunkt auf den wichtigen und oft übersehenen Faktor der Auszubildenden, Beschäftigten und der nachhaltigen Arbeitsplätze gelegt, unter anderem in zwei Workshops mit der Universität Kassel zu ökonomischen Chancen und Widerständen gegenüber nachhaltig zu gestaltenden Arbeitsbedingungen, einer Veranstaltung mit dem Werkbund Hessen zur Idee von „New Work“ und einem interaktiven Workshop zu den „Inner Development Goals“ (IDGs), der gemeinsam mit der Okeanos Stiftung und der Hochschule Darmstadt ausgerichtet wurde.

Ein Dialogforum mit Unternehmer*innen aus Einzelhandel und der Consulting-Branche sowie unter Beteiligung der Stadt Darmstadt, der Bundesagentur für Arbeit, der TU Darmstadt und der IHK ging der Frage nach, inwiefern den Beschäftigten eine Schlüsselrolle in innerbetrieblichen Vorhaben einer nachhaltigen Entwicklung zukommt. Zum Schwerpunkt „Ausbildung“ diskutierte die Universität Kassel Forschungsergebnisse zur Rolle von Ausbildungsbetrieben

in ländlichen Regionen mit Expert*innen aus Berufsschulen, dem Hessischen Kultusministerium und der IHK, und die positiven Effekte der nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensmitgestaltung von Auszubildenden standen im Mittelpunkt eines Workshops mit der Geschäftsführung und den Beteiligten am Azubi-Projekt von Huhle Stahlbau.

Den Beitrag neuer Technologien zu einer sozial-ökologischen Wende untersuchte u.a. der Workshop „KI als transformative Führungskraft“ am Beispiel eines KI-Coachs für Führungskräfte in Fragen nachhaltiger Unternehmensgestaltung mit eurosysteam GmbH. Herausforderungen des Übergangs von der Entwicklung in die Anwendung zeigte wiederum ein Kaminesgespräch gemeinsam mit der Hessen Trade and Invest / Technologieland Hessen sowie der Hochschule Darmstadt zu Fördermöglichkeiten für nachhaltige Unternehmensprojekte. Um Lösungen und Spannungen ging es auch im Dialogforum mit dem BUND-Landesverband Hessen, bei dem neue Nutzungsarten von Photovoltaik im Freiland gemeinsam mit der PV-Branche, Landwirtschaft, Naturschutzverbänden und Kommunen diskutiert wurden.



Im gut gefüllten Saal der Schader-Stiftung wurde gemeinsam mit der IG Metall Darmstadt, der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar und dem DGB Südhessen über Kreislaufwirtschaft gesprochen.

Über KI als transformative Führungskraft wurde im Workshop mit der eurosysteam GmbH diskutiert



Prof. Dr. Niko Paech diskutierte beim h_da-Dialogforum über Postwachstumsökonomie.



Kooperationspartner im Dialog: Robert Lippmann von der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, Prof. Dr. Thomas Döring von der Hochschule Darmstadt und Alexander Gemeinhardt von der Schader-Stiftung.

Wie konstruktiv transformative und diskursive Ansätze oftmals sind, wurde beispielsweise im Workshop zur Wiederverwertung von ausrangierten Windkraftrotoren unter Beteiligung der RWTH Aachen, der Hochschule Darmstadt, rethink*rotor und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung deutlich. Zum Beitrag von lokalen und regenerativen Baustoffen diskutierten wir mit dem Passivhaus Institut und den Architekten von Shakti Haus. Gemeinsame Impulse zur sozial-ökologischen Transformation im Sinne der Kreislauf-

wirtschaft wurden durch alle Beteiligten in einer Veranstaltung mit IHK und IG Metall aufgezeigt. Zu zentralen Herausforderungen für das Betriebliche Mobilitätsmanagement nahmen Akteur*innen aus Kommunen und KMU gemeinsam mit der Hochschule RheinMain, der ivm GmbH und der IHK in einem Workshop die Arbeit an einem Leitfadens auf, der in den kommenden Monaten bei einem Follow-Up konkretisiert wird.

Das h_da-Dialogforum widmete sich der hoch kontroversen Frage, wie Wachstum auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen zu rechtfertigen ist. Mit Niko Paech diskutierten Wissenschaft, Unternehmen und über 200 Gäste Facetten suffizienten Wirtschaftens. Ob wirtschaftliches Wachstum, nachhaltig gestaltet, den Bedürfnissen gegenwärtiger und zukünftiger Gesellschaften zugemutet werden oder wir uns konsequent auf eine Postwachstumsgesellschaft zubewegen sollten, bleibt Thema weiterer Projekte.

Gewiss können und müssen KMU zur Lösung der planetaren Krisen in ihrem Wirkungsfeld beitragen. Schritte zu einer enkeltauglichen Gesellschaft bleiben der Anspruch hinter den Darmstädter Tagen der Transformation, die im nächsten Jahr vom 24. bis 27. März 2025 stattfinden werden.

DTDT: SEIT 2019 DIE KONFERENZWOCHE ZUR SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATION

Die Schader-Stiftung veranstaltet seit 2019 die DTdT jährlich als mehrtägige Konferenz zu Themen der sozial-ökologischen Transformation auf dem Schader-Campus in Darmstadt. 2021 und 2022 wurden die DTdT im Rahmen des Projekts „Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung (s:ne)“ der Hochschule Darmstadt ausgerichtet.

FÖRDERUNG UND KOOPERATION DER DTDT24

Die Darmstädter Tage der Transformation werden von 2023 bis 2025 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Sie finden in Kooperation mit der Hochschule Darmstadt und der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein-Main-Neckar sowie mit Unterstützung der Schmid Stiftung (Heidelberg) statt.

PARTNER*INNEN DER DTDT24:

Landesverband Hessen e.V., Deutscher Gewerkschaftsbund Südhessen, eurosysteam GmbH, Hochschule Darmstadt, Hochschule RheinMain, Huhle Stahl- und Metallbau GmbH, IG Metall Geschäftsstelle Darmstadt, IHK Darm-

stadt Rhein Main Neckar, Institut für Achtsamkeit, Verbundenheit und Engagement gGmbH (AVE Institut), ivm GmbH, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Okeanos – Stiftung für das Meer, outPHit, ox2architekten, Passivhaus Institut, rethink*rotor, Schmid Stiftung, Shakti Haus Klimaschutzarchitekten, Stadt Darmstadt, Hessen Trade Invest / Technologieland Hessen, Universität Kassel, Werkbund Hessen

Die 7. Darmstädter Tage der Transformation (DTdT25) finden von 24. bis 28. März 2025 statt. Der Call for Proposals war bis zum 8. September 2024 offen.

WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/DTDT24
WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/DTDT25

In Kooperation mit:



DR. GÖSTA GANTNER
Wissenschaftlicher Referent
der Schader-Stiftung

EINE TRANSFORMATIVE ERFAHRUNG

Rocío Guenther leitete das Dialog-Café „Welcome Migration“ beim Großen Konvent 2023.



Als dritte Schader-Fellow war Rocío Guenther von Oktober 2023 bis April 2024 Teil der Schader-Stiftung. Im Rahmen des Bundeskanzler-Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung gestaltete die gebürtig mexikanische Journalistin aus San Antonio (Texas) mehrere Veranstaltungen mit, unter anderem Tischgespräche in Haus Schader und ein Dialog-Café des Großen Konvents 2023. Sie blickt zurück auf eine eindrucksvolle Zeit.

► Wenn ich auf meine Erfahrung als dritte Fellow der Schader-Stiftung in Darmstadt zurückblicke, empfinde ich Dankbarkeit und ein Gefühl der Erfüllung. Nicht nur meinen beruflichen Werdegang hat diese einzigartige Gelegenheit bereichert, sondern auch mein Verständnis für Migration, gemeinschaftliches Engagement und interkulturellen Dialog vertieft.

Ich kam nach Deutschland dank des Bundeskanzler-Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung, um zu

erforschen, wie Darmstadt mit der Zuwanderung von Migranten und Flüchtlingen umgeht und schließlich einen multimedialen journalistischen Beitrag mit einem Vergleich zwischen Darmstadt und San Antonio, Texas – Darmstadts Partnerstadt und meinem Zuhause der letzten zehn Jahre – zu schreiben. Mit der Unterstützung meines Gastgebers und Mentors, Darmstadts Stadtrat Michael Kolmer, und in Kooperation mit dem Vorstand der Schader-Stiftung, Alexander Gemeinhardt, bot sich mir die Möglichkeit der Schader-Residence, und kombinierte beide Stipendien während meines Jahres in Deutschland. Beide kannte ich bereits von einer Delegationsreise der Wissenschaftsstadt Darmstadt nach San Antonio im Jahr 2019.

Das Leben in Haus Schader, als Teil des Schader-Campus, ermöglichte es mir, mich vollständig in die täglichen Aktivitäten, Besprechungen und zahlreichen Veranstaltungen der Stiftung einzubringen. Die enge, kollegiale Atmosphäre förderte ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit, und die Zusammenarbeit mit meinen engagierten Kolleginnen und Kollegen bei der Schader-Stiftung war inspirierend. Das Stiftungsteam half mir maßgeblich dabei, mein Deutsch zu üben und stellte den Kontakt zu Akteur*innen aus der Gesellschaft her, wodurch viele Freundschaften entstanden.

Ob beim Kaffeetrinken, bei Spaziergängen im Stadtviertel Bessunger während der Mittagspause oder durch die Unterstützung in den Wintermonaten – die Kameradschaft und Ermutigung seitens des Teams bedeuteten mir sehr viel.

Während meines Stipendiums organisierte ich mehrere Tischgespräche zu Themen wie Migration, zur Begrüßung neuer Einwohner*innen in Darmstadt, zu Erfahrungen von Amerikaner*innen in der Rhein-Main-Region und zu Journalismus. Diese Diskussionen waren entscheidend für die Erweiterung meines beruflichen Netzwerks und mit Blick auf mein Projekt als Bundeskanzler-Stipendiatin von großer Bedeutung. Sie bereicherten meine Forschung und boten eine unterstützende Gemeinschaft von Fachleuten und Gleichgesinnten. Die Begleitung durch die Stiftungsmitarbeiterin Valeria Elsesser und die Kollaboration mit der Bürgerstiftung Darmstadt durch deren Vorstände Markus Hoschek und Dagmar Rechenbach waren eine große Hilfe.

Ein bedeutendes Highlight war die Teilnahme am Elften Großen Konvent der Schader-Stiftung zum Thema „Willkommen in meiner Wirklichkeit“. Ich hielt einen Impuls darüber, wie San Antonio den Migrationsprozess verwaltet, teilte Einblicke und führte bedeutungsvolle Gespräche mit deutschen und internationalen Kolleginnen und Kollegen. Für mich zeigte diese Veranstaltung das Engagement der Schader-Stiftung für den Dialog über komplexe soziale Themen.

Andere unvergessliche Erlebnisse waren der Besuch eines Erstliga-Fußballspiels des SV Darmstadt 98 im Böllenfalltor-Stadion (der Verein kooperiert seit neuestem mit San Antonio FC) und der gesellschaftswissenschaftliche Wahlabend zur Europawahl. Das Fußballspiel bot einen Einblick in die lokale Kultur und den Gemeinschaftsgeist, während der Wahlabend mir die Möglichkeit gab, eine amerikanische Perspektive auf transatlantische politische Dynamiken und Wählerverhalten zu teilen.

Mein Fellowship bei der Schader-Stiftung war eine transformative Erfahrung. Die Gelegenheit, Diskussionen zu leiten, verschiedene Perspektiven einzubringen und mich in die lokale Kultur zu vertiefen, war äußerst bereichernd – gerade mein Verständnis der Ansätze Darmstadts zur Migration und die innovativen Strategien und gemeinschaftsbasierten Initiativen der Stadt. Das sind wertvolle Learnings, die ich hoffentlich in ähnlichen Kontexten in den USA anwenden kann.

Ich bin der Schader-Stiftung, meinen Kolleginnen und Kollegen und allen, die diese Erfahrung so bereichernd und unvergesslich gemacht haben, zutiefst dankbar.

KOMMENTAR ZUM FELLOWSHIP

Der Sprung über den Teich, der alle Erwartungen übertroffen hat – Rocío Guenther in Darmstadt.

Ob ich Rocío Guenther als Mentor unterstütze, wenn sie sich als Bundeskanzler-Fellow der Humboldt-Stiftung bewirbt...? Dafür brauchte es keine Bedenkzeit, als sie mich im Herbst 2022 fragte. Klar! Unsere Schwesterstadt San Antonio ruht tief in meinem Herzen. Ich bin stolz, ein Wegbereiter dieser Freundschaft zu sein. Rocío ist, vielmehr war, eine wunderbare Kollegin dort. Die Möglichkeit, die Verbindung zur Schader-Stiftung herstellen zu können, machte die Sache umso vielversprechender.

Was dann allerdings folgte, übertraf und übertrifft bis heute alle Erwartungen. Rocío hat nicht nur zielstrebig ihr Projekt zum Thema Migration und Flucht vorangetrieben. Sie hat sich zusätzlich in Rekordgeschwindigkeit vernetzt und fachliche Kontakte auf allen Ebenen geknüpft – nicht zuletzt mit Hilfe der Schader-Kolleg*innen. Es folgten Panelteilnahmen, Impulse, Vorträge, Presseauftritte und mehr in schneller Reihenfolge. Ihr Aufenthalt ist ein mehr als erfolgreicher Beitrag zur Annäherung und Verständnis zwischen den Amerikas und Europa. Wir dürfen uns freuen, dass unser Darmstädter Ökosystem zwischen Wissenschaft und Politik in der Lage ist, derlei Chancen hervorzubringen und zu exzellent zu fördern.

WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
RESIDENCE

BÜRGERSTIFTUNG
DARMSTADT

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



ROCÍO GUENTHER
Fellow No. 3
der Schader-Stiftung



MICHAEL KOLMER
Stadtrat der Wissen-
schaftsstadt Darmstadt

v. l. n. r.:

Jovanka Bončić-Katerinić (1887-1976) war eine der ersten Ingenieurstudentinnen an der TH Darmstadt und die erste Diplom-Ingenieurin Deutschlands (KI-generiertes Portrait).

Erika Spiegel (1925-2017) war Sozialforscherin, Stadtsoziologin und 1993 die erste Schader-Preisträgerin (KI-generiertes Portrait).

Rosalind Franklin (1920-1958) war Biochemikerin und gilt als Entdeckerin der DNA-Doppelhelix (KI-generiertes Portrait).



► Die von der Wissenschaftskommunikatorin Gesine Born generierten Bilder zeigten Frauen, von denen zu ihren Zeiten Portraits schlicht fehlten. Die Kombination zweier großer, aktueller Themen – Gleichberechtigung von Frauen und Künstliche Intelligenz – traf einen Nerv: Insgesamt rund 1500 Besucher*innen, stark frequentierte öffentliche und individuelle Führungen, eine Podcast-Folge „In guter Gesellschaft“ mit Gesine Born, eine öffentliche, interdisziplinäre Podiumsdiskussion und ein großes, positives Medienecho in Zeitungen, Fernsehen und im Internet weist die Bilanz der Ausstellung auf.

**WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
VERSAEUMTE-BILDER**

VERSÄUMTE BILDER - EINE KI-AUSSTELLUNG

Ob Physikerin am Abwaschbecken oder 48-mal für den Nobelpreis nominiert, ob Darmstadts erste Ingenieurin oder vor den Nazis emigrierte junge Forscherin: Vier Monate standen uns bei der KI-Ausstellung „Versäumte Bilder - Frauen in der Wissenschaft sichtbar machen“ siebzehn Wissenschaftlerinnen im Schader-Forum wortwörtlich im Weg.

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT: VON VERSÄUMTEN BILDERN UND GENUTZTEN CHANCEN

► KI – Segen oder Fluch? Mit Blick auf die Ausstellung „Versäumte Bilder“ ist die Antwort leicht: Segen! Gesine Born hat mithilfe Künstlicher Intelligenz siebzehn Frauen in einer Art und Weise zum Leben erweckt, wie es ihnen zu Lebzeiten selbst nicht vergönnt gewesen war: als erfolgreiche Frauen, als preisgekrönte Wissenschaftlerinnen. Alle dargestellten Frauen waren Wissenschaftlerinnen, alle haben ihr Fach vorangetrieben, haben wichtige Entdeckungen gemacht und Preiswürdigem den Weg bereitet. Preise erhalten haben sie jedoch meist nicht – das waren in der Regel ihre männlichen Kollegen. Die Wissenschaftlerinnen blieben lange Zeit unsichtbar. Fotos ihrer Erfolge existieren kaum.

Zwar kann man argumentieren, dass es nur wenige Frauen in der Wissenschaft gab: Während Männer in Deutschland bereits seit dem Mittelalter an Universitäten studierten, war dies für Frauen erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts möglich. 1908 schrieb sich Franziska Braun als erste Frau an der Technischen Hochschule Darmstadt für ein Architektur-



Wissenschaftskommunikatorin Gesine Born, hier im Interview bei SAT.1, hat die „Versäumten Bilder“ mittels Künstlicher Intelligenz erschaffen.

Die Ausstellung im Schader-Forum stieß auf große Resonanz beim Publikum und in den Medien.



Bei der Podiumsdiskussion „KI & Fotografie“ diskutierten Gesine Born, Fotograf Nouki, Medienpädagogin Jana Schlegel und Co-Kuratorin Dr. Stella Lorenz Aspekte der Ausstellung.

Studium ein. Nur fünf Jahre später, 1913, konnte die TH Darmstadt ihre erste Absolventin feiern: Jovanka Bončić-Katerinić, die nach ihrem Abschluss eine beachtliche Karriere als Architektin hinlegte. Als erste Professorin wurde schließlich 1934 Otilie Rady an die TH Darmstadt berufen, die erste habilitierte Kunsthistorikerin Deutschlands. Es gab sie also, die Frauen in der Wissenschaft. Aber es waren wenige und sie wurden nicht gezeigt.

Auch heute gibt es eine Imbalance. Während sich der Anteil weiblicher und männlicher Studierender bis zur Jahrtausendwende angeglichen hat, stieg der Anteil von Professorinnen nur auf einem sehr niedrigen Niveau: 2000 lag er bei 10,5 % und liegt heute bei 28 %. Die Entwicklung der letzten knapp 25 Jahre zeigt, dass der Fortschritt zu langsam ist. Zwar nehmen heute über alle Fächer gesehen etwa gleich viele Frauen und Männer ein Studium auf, jedoch sind beim Ablegen der Promotion die Männer bereits in der Überzahl. Und danach geht die Schere bei jedem Karriere-

schritt weiter auf: Männer habilitieren häufiger und besetzen mehr Professuren, vor allem wenn es sich um die höchste Professurenstufe, die W3-Professur, handelt. Viele Frauen gehen oder bleiben nicht in der Wissenschaft. Und ihre Anzahl reduziert sich mit steigender Karrierestufe. Man nennt dieses Phänomen Leaky Pipeline.

Die Leaky Pipeline tritt auch an der TU Darmstadt auf, da in nahezu allen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern der Frauenanteil in Deutschland noch geringer ist. Liegt der Anteil weiblicher Studierender in den Geisteswissenschaften und der Humanmedizin heute bei über 70 %, so liegt er bei an der TU Darmstadt mit einem Schwerpunkt auf MINT-Fächern bei den Studierenden und Absolvent:innen bei 32 % (Stand: 2023). 23 % unserer Professorinnen sind weiblich, damit liegen wir leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Dass wir als Technische Universität hier nicht weitabgeschlagen zurückfallen, hat mehrere Gründe: Einer davon ist, dass wir die von der Hochschulrektorenkonferenz

im Mai 2024 verabschiedeten Grundsätze für mehr Geschlechtergerechtigkeit bei Berufungen schon lange ernst nehmen. Unter Leitung unserer zentralen Gleichstellungsbeauftragten haben wir etwa Maßnahmen zur aktiven Rekrutierung von Frauen, zum Gender Consulting und ein Gastprofessorinnen-Programm etabliert. Ein anderer, dass wir versuchen unbewusste Vorurteile abzubauen: Wir setzen uns universitätsweit mit Konzepten zum Unconscious Bias – den unbewussten Vorurteilen – auseinander und bieten entsprechende Trainings an. Wir arbeiten an der TU Darmstadt gemeinsam an dem Ziel, den Frauenanteil in allen Disziplinen und auf allen Karrierestufen zu erhöhen.



Mithilfe des Smartphones konnten sich die Besucher*innen die Biographien der portraitierten Frauen von der KI-generierten Stimme der Physikerin Lise Meitner vorlesen lassen.

Zentral und dezentral. Schöne Beispiele hierfür: Am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik ist die Podcast-Serie gleichstellung@etit entstanden und unser Forschungsfeld Energy and Environment hat ein Theaterstück zu berühmten Wissenschaftlerinnen auf die Bühne gebracht.

In Zeiten des Fachkräftemangels ist es unsere Pflicht und Überzeugung, schon Studienanfänger:innen für Wissenschaft zu begeistern. Sie sind unsere Talente von morgen. Und diese Talente sind vielfältig – auch im Hinblick auf ihr Geschlecht, ihre Herkunft und ihren sozialen Hintergrund. In all diesen Talenten liegt die Chance, mit ihnen die Herausforderungen von heute und morgen zu lösen. Um Antworten auf die Fragen zu finden, die uns der Klimawandel, die Notwendigkeit der Nachhaltigkeit und technologische Entwicklungen wie die KI stellen. Einige Wissenschaftler:innen sind bereits dabei, Antworten zu finden, und nicht wenige von ihnen sind weiblich. Wir haben sie zum Auftakt der Ausstellung „Versäumte Bilder“ auf unserer Website sichtbar gemacht. Wir wollen, dass es zukünftig keine „Versäumten Bilder“ mehr geben wird. Und zwei dieser Versäumten Bilder - Jovanka Bončić-Katerinić und Otilie Rady – werden ab sofort im Präsidialbereich der TU Darmstadt im Wissenschaftsschloss zu sehen sein.



PROF. DR. TANJA BRÜHL
Präsidentin der Technischen Universität Darmstadt

Mit freundlicher Unterstützung der



PROJEKTE 2024/2025

Bleibt alles anders. Unter dem Konventsthema 2024 fokussiert die Schader-Stiftung im laufenden Jahr, wie Veränderung geschieht. Im Dialog der Gesellschaftswissenschaften mit der Praxis werden auf dem Schader-Campus in Darmstadt Workshops und Tagungen, Ausstellungen, Kamingespräche, Werkstätten und mehr ermöglicht, vermittelt, moderiert und dokumentiert.

Das Konventsthema prägt jeweils das Jahr und eröffnet einen besonderen Schwerpunkt in der Vielfalt unserer sieben Themenfelder, die wir auch 2024 wieder mit Dutzenden kooperierender Organisationen, Hochschulen und weiteren Partner*innen umsetzen.

Ausführliche Dokumentationen der hier in Auswahl vorgestellten Veranstaltungen finden sich unter www.schader-stiftung.de.

GOVERNANCE DER GEBÄUEMODERNISIERUNG

► Wie steht es um die politische Steuerung von Gebäudemodernisierung in kleinen und mittleren Kommunen und wie kann diese verbessert werden? Damit beschäftigen sich zwölf ausgewählte hessische Kommunen in dem Projekt „Governance der Gebäudemodernisierung in kleinen und mittleren hessischen Kommunen“, das die Schader-Stiftung gemeinsam mit dem Institut Wohnen und Umwelt und der Hochschule Darmstadt durchführt. Das vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum geförderte Projekt befindet sich nun auf der Zielgerade: in den vergangenen Workshops haben die kommunalen Mitarbeiter*innen berichtet, wie die gemeinsam entwickelten Lösungsansätze in der kommunalen Praxis funktionieren und wo es Anpassungsbedarf gibt. In dieser abschließenden Phase des Projekts bieten die Workshops einen Raum, gemeinsam Strategien für alltägliche Prozesse und Herausforderungen in der Verwaltung zu besprechen, aber auch Best-Practice-Beispiele der Projektkommunen zu teilen und Inspiration für das eigene Verwaltungshandeln mit zurück in die Heimatkommune zu nehmen. Anfang 2025 wird die Abschlussveranstaltung des Projekts stattfinden.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
GEBAEUEGOVERNANCE](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/GEBAEUEGOVERNANCE)



DIE EWIGE SUCHE NACH DER PRAXIS

► Wie kann gesellschaftswissenschaftliches Wissen nutzbar werden? Brauchen Politik und Gesellschaft angesichts vielfältiger Krisen die Sozialwissenschaften dringender denn je? Welche Rolle kommt den Wissenschaftler*innen zu? Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) am Standort Bremen und Teilnehmenden aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement haben wir diese Fragen diskutiert.

Dass die Wissenschaft gesellschaftliche Verantwortung übernehmen soll, wird vielfach eingefordert. Unter dem Stichwort „Mode 2“ werden neue Arten der Wissensproduktion, Transdisziplinarität und die Einbindung von Bürger*innen diskutiert.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung verwies jedoch die Mit-Initiatorin Jessica Nuske von der Universität Bremen auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, demzufolge eine von gesellschaftlichen Nützlichkeits- und politischen Zweckmäßigkeitsvorstellungen befreite Wissenschaft Staat und Gesellschaft am besten diene (Beschluss vom 1. März 1978). Das mag langfristig stimmen. Doch was sagen dazu die einzelnen Wissenschaftler*innen an, die auch Bürger*innen sind und politische Haltungen haben?

Ein Gedankenspiel lädt zur Imagination ein: Wie wäre es, wenn Forschungsthemen verlost werden, damit die Forscher*innen nicht nach eigenen Vorlieben oder Betroffenheiten ihr wissenschaftliches Gebiet auswählen? Jemand, der im Klimaschutz aktiv ist, würde dann womöglich Rechtsextremismusforschung betreiben – und umgekehrt. Würde das die Nützlichkeit der Gesellschaftswissenschaften dermaßen steigern, dass es gegen den Wert der Wissenschaftsfreiheit auszuhandeln wäre?

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
SUCHE_NACH_PRAXIS](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/SUCHE_NACH_PRAXIS)



Nach 20 Jahren Auslandseinsatz in Afghanistan wurde über Perspektiven für Krisenmanagement diskutiert.

20 JAHRE DEUTSCHER AUSLANDS- EINSATZ IN AFGHANISTAN. WELCHE ZUKUNFT HAT DAS INTERNATIONALE KRISENMANAGEMENT?

► Beim Rückblick auf den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr stellt sich die selbstkritische Frage: Ist es hochmütig, in ein fremdes Land zu gehen und dort politische Vorgaben zu machen? In Teilen ja, und beim nächsten internationalen Kriseneinsatz sollte man es anders handhaben. Darüber waren sich die Diskutierenden auf dem Podium am 12. Juli 2024 einig: der Bundestagsabgeordnete Philip Krämer, zugleich Mitglied der Enquete-Kommission zu Afghanistan, Brigadegeneral a.D. Dr. Michael Bartscher, Afghanistan-Veteran und Senior-Fellow am Institut für Sicherheitspolitik der Universität Kiel, Dr. Antonia Witt, Leibniz-Institut PRIF, Frankfurt am Main, sowie die ehemalige Mitarbeiterin des afghanischen Außenministeriums Nilab Alokuzay-Kiesinger.

Der Afghanistan-Einsatz ist gescheitert – mit Ausnahme von wenigen positiven Effekten wie dem Freiheitsgewinn lediglich einer Generation. Um zukünftige internationale Kriseneinsätze besser aufzusetzen, braucht es eine umfassendere Kontextanalyse, ein strategisches Konzept, was in einem krisengeschüttelten Land aufgebaut werden soll, eine Basis an Legitimation in der Bevölkerung vor Ort, ein ausgewogenes Miteinander von zivilen und militärischen Kräften sowie ein Monitoring des Prozesses: so ein Fazit in der Diskussion.

Der Mitschnitt des Podiums steht online sowie auf dem YouTube-Kanal der Stiftung zur Verfügung. 2025 wird der Abschlussbericht der Enquete-Kommission zu Afghanistan erwartet: sicherlich ein Anlass, um die Diskussion fortzuführen.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
LEHREN_AUS_AFGHANISTAN](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/LEHREN_AUS_AFGHANISTAN)

#TRANSITACHTZEHNUHR | EUROPAWAHL LIVE

► Public Screening eignet sich nicht nur bei Fußballspielen der Europameisterschaft, sehr unterschiedliche Menschen in Kontakt zu bringen. Die Schader-Stiftung hatte dies bereits zur Bundestagswahl ausgerichtet, nun erneut am 9. Juni zur Europawahl. Am Europawahlsonntag fand auf dem Schader-Campus ein Wahlabend mit Wein, Brezeln & Gesellschaftswissenschaften statt. Bei der Veranstaltung „#transitachtzehnuhr | Europawahl live“, die mit 150 Gästen rege besucht war, ordneten Expert*innen aus Wissenschaft und Gesellschaft die Wahlergebnisse ein und kommentierten sie simultan zur TV-Berichterstattung. Für die Gäste bot sich so die Gelegenheit, die aktuellen Entwicklungen nicht nur im Fernsehen zu verfolgen, sondern unmittelbar mit Wahlforscher*innen, Sozialwissenschaftler*innen oder Kulturschaffenden in den Dialog zu treten. Das Schader-Team wurde in der Moderation durch die Abiturientin Hannah Ferber unterstützt, die als Fridays for Future-Sprecherin und evangelische Jugendsynodale auf vielfältige zivilgesellschaftliche Erfahrungen zurückgreifen kann.

In vier Gesprächsrunden wurde aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Wahlergebnisse geblickt. Von dieser Vielfältigkeit der Standpunkte lebte die Veranstaltung; auf dem Podium kamen Perspektiven von Erstwählenden, Personen aus EU-Ländern sowie durch die Schader-Fellow Rocío Guenther aus transatlantischer Perspektive sowie von lokalen Akteur*innen zusammen. Eine Besonderheit von #transitachtzehnuhr: Auf den Panels kamen keine Parteipolitiker*innen zu Wort – dafür waren die meisten Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung mit ihren Spitzen im Publikum vertreten. Oberbürgermeister Hanno Benz kam zum Ende der Veranstaltung zu Wort und präsentierte die aktuellen Wahlergebnisse aus der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
EUROPAWAHL](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/EUROPAWAHL)

LITERARISCHER SALON: NECATI ÖZIRI

► Perspektiv- und Chancenlosigkeit sind nur zwei jener Zustände, die oft ganzen Generationen migrantisierter Kinder attestiert werden. Doch wie gehen sie mit diesen Umständen um, als deren Opfer sie häufig dargestellt werden? Der Schriftsteller und Dramaturg Necati Öziri nimmt Leser*innen genau mit in diese Welt, in der zerrüttete Familienverhältnisse Chancen zu minimieren scheinen und in der abwesende Väter als Projektionsfläche allen Übels dienen. Sein Roman „Vatermal“ erzählt von Vätern, deren Weggang Brücken in der Familie einreißt und Schmerz hinterlässt.

Heimat, Identität und Zugehörigkeit: Immer wieder lädt die Schader-Stiftung im Rahmen des Projekts „Kultur leben“ Autor*innen ein, die sich mit Themen der Vielfaltsgesellschaft beschäftigen und mit ihren Büchern die deutsche Gegenwartsliteratur bereichern. Die Rolle von Literatur in der Vielfaltsgesellschaft steht bei uns seit Jahren im Mittelpunkt der Literarischen Salons. In Kooperation mit der Hochschule Darmstadt haben wir im Mai 2024 mit Necati Öziri darüber gesprochen.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
LITERARISCHERSALON](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/LITERARISCHERSALON)



Zum Europawahlabend kamen Erstwählende, lokale Akteur*innen oder Personen aus EU-Ländern ins Gespräch, wie hier v.l.n.r. Hannah Ferber (Fridays for Future Bensheim), Prof. Dr. Christian Strecker (Technische Universität Darmstadt), Dr. Orna Freifrau von Fürstenberg (Makkabi Frankfurt e.V. / Makkabi Taunus e.V., Gemeinderätin jüdische Gemeinde Frankfurt K.d.ö.R.) und Alexander Gemeinhardt (Schader-Stiftung).

75. MONETÄRER WORKSHOP

► Die Finanzwelt ist ein komplexes Netzwerk aus Akteur*innen, Transaktionen und Institutionen. Ein Anker für Stabilität und Fairness in diesem dynamischen System der Finanzen ist Regulierung, die Struktur und Ordnung gewährleistet. Dieses Steuerungsinstrument sorgt für Balance zwischen Stabilität und Innovation, Sicherheit und Effizienz, sowie Schutz und Wachstum des Finanzsystems.

Wie viel Regulierung ist aber zu viel? Wo liegt die Grenze zwischen Freiheit und Kontrolle? Wie lässt sich sicherstellen, dass Regulierungsmaßnahmen nicht nur effektiv, sondern auch gerecht sind? Darüber lässt sich kontrovers diskutieren – wie beim 75. Monetären Workshop geschehen, den die Schader-Stiftung für den Verein Monetärer Workshop e. V. am 3. und 4. Mai 2024 ausrichtete. Zum Thema „Level Playing Field – Regulierung als Marktdesign oder Markthindernis“ kamen Mitglieder des Vereins sowie interessierte Studierende und Forschende auf dem Schader-Campus zusammen. Besonders aktuelle Einflüsse auf die Finanzmarktregulierung durch internationale Entwicklungen oder die Digitalisierung waren Gegenstand von Vorträgen und Diskussionen. Auch in diesem Jahr bereicherten diverse Impulsgeber*innen die Tagung, unter anderem Mark Branson, Präsident der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und Christian Dürr, Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
MONETAERERWORKSHOP.REGULIERUNG](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/MONETAERERWORKSHOP.REGULIERUNG)



TOWARDS A MOON VILLAGE? CONSTRUCTING SUSTAINABLE BUILDINGS AND SOCIETY ON EARTH AND IN SPACE

► Gemeinsam mit dem ESSCA's EU*Asia Institute und dem Institut Wohnen und Umwelt hat die Schader-Stiftung wissenschaftliche Akteur*innen und Praktiker*innen aus dem Bereich der Weltraumforschung und der nachhaltigen Stadtentwicklung zu einem Workshop zusammen gebracht. Wie kann sich klimaangepasstes Bauen aufgrund von terrestrischen und extraterrestrischen Erfahrungen und Erkennt-



Dr. Pieter Van Nes sprach zu Space Economy beim Workshop „Towards a Moon Village“.

nissen entwickeln, wie können Gebäude extreme Wetterereignisse widerstehen und wie reduzieren wir die erheblichen CO₂-Emissionen, die der Gebäudesektor zu verantworten hat? Der Workshop diente dazu, Überschneidungen, Synergien und Inspirationen in beiden Forschungsfeldern zu finden, zwischen denen es bis jetzt wenig Austausch gab. Die vorgestellten Themen bezogen sich besonders auf neuartige Technologien, politische Maßnahmen und Lösungen, die sowohl auf europäischer Ebene als auch von den EU-Mitgliedstaaten und subnationalen Regierungseinheiten entwickelt wurden oder werden sollten. Der zweitägige Workshop endete mit einem Panel im Europäischen Raumflugkontrollzentrum (ESOC).

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
MOONVILLAGE](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/MOONVILLAGE)



NACHRICHTEN

BLICK INS PRAKTIKUM

► Wir suchen für 2025 Studierende mit Interesse an den Gesellschaftswissenschaften und Lust auf ein dreimonatiges, vergütetes Praktikum in der Schader-Stiftung! Wer den beruflichen Alltag in einer Stiftung, die sich für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis engagiert, erleben möchte und mit frischem, fachlichem Blick der eigenen wissenschaftlichen Disziplin unser motiviertes Team bereichert, kann sich für dieses Jahr bewerben. Unsere Praktikant*innen arbeiten aktiv im Tagesgeschäft mit, sind in die laufenden Projekte involviert und in spannende Aufgaben vor sowie während der Veranstaltungen auf dem Schader-Campus eingebunden.

Und dass ein Wiedersehen auch nach Praktikumsende Freude macht, zeigen uns immer wieder Ehemalige, die projektbezogen wieder Teil der Stiftung werden: So koordinierte und begleitete in diesem Frühjahr zum Beispiel Valeria Elsesser, die in Heidelberg Politikwissenschaft studiert und 2023 als Praktikantin bei uns war, die Tischgespräche unserer Fellow #3 Rocío Guenther. Und auch Elin Zuth, Master-Absolventin in Internationaler Migrationsforschung und Praktikantin von Dezember 2023 bis März 2024, war im Anschluss in das Langzeitprojekt Gebäude-Governance eingebunden. Informationen zu den Praktikumsmodalitäten und zur Schader-Stiftung sind auf unserer Website zu finden.

www.schader-stiftung.de/karriere

AUS DEM TEAM

► Ende Juli verließ Hanna Santelmann die Stiftung. Sie war seit 2019 Mitarbeiterin im Projektmanagement und dort lange Zeit wesentliche Ansprechpartnerin für Gäste und Kooperationspartner*innen. Ihre Aufgaben hat seit Herbst 2023 Leonie Herdel übernommen.

Im Schader-Team gibt es in diesem Jahr gleich vier akademische Abschlüsse zu feiern: Kirill Uschatov, Assistent des Vorstands, hat seinen Master in Soziologie an der Philipps-Universität Marburg zum Thema „Gesellschaftliche Ordnungen im Wandel zum Thema Gig Economy am Beispiel der Lieferdienstbranche“ absolviert. Zur Konkurrenz von China und den USA im Weltall hat unser Studentischer Mitarbeiter Benjamin Stahl gerade seine Bachelorarbeit in Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt eingereicht, sie basiert auch auf seinen Erfahrungen in der Co-Verantwortung

für die Schader-Reihe „Das neue Welt-raumzeitalter“. Özlem Eren, Studentische Mitarbeiterin für die Konvente und Vorstandsprojekte, schloss ihr Bachelorstudium in Soziologie an der TU Darmstadt mit einer Arbeit zu „Macht und Sprache im Sozialkonstruktivismus. Eine Analyse mithilfe Pierre Bourdieus Konzept der symbolischen Macht“ ab. Leonie Herdel aus den Projektmanagement der Schader-Stiftung schließt derzeit ihr Masterstudium in Soziologie an der TU Darmstadt mit einer Arbeit über Raumwahrnehmung ab. Derzeit sind sechs Kolleg*innen in der Stiftung tätig, die aus einem Praktikum in ihre Jobs hineingewachsen sind. Die Schader-Stiftung sieht dies nicht nur als eine Möglichkeit, sozialwissenschaftliche Lebenswege zu begleiten, sondern als eine besondere Bereicherung ihrer Arbeit. Das ganze Team und die Stiftungsorgane gratulieren herzlich!



Kirill Uschatov, Özlem Eren, Leonie Herdel und Benjamin Stahl (von links).

TEAM-TIPPSPIEL ZUR EUROPA-MEISTERSCHAFT

► Die Euro2024 hatte gleich mehrere Sieger – auf dem Spielfeld, aber auch im Schader-Team. Bei einem Tippspiel für Mitarbeitende und Gremienmitglieder setzte sich nach langer Führung einer eher fachfremden Kollegin am Ende geballter Fußballverstand durch. Dennis Weis gewann mit hauchdünnem Vorsprung vor Benjamin Stahl. Eine Revanche zu den nächsten Meisterschaften wurde bereits angenommen.

DARMSTADT-MURAL

► Wir bringen Wissenschaft und Gesellschaft in den Dialog – diesen Brückenschlag der Schader-Stiftung macht seit Juni 2024 ein Mural auf der östlichen Außenwand des Schader-Forums (Karlstraße) sichtbar. Die Darmstädter Illustratorin Nicole Schneider hat hierfür Darmstädter Persönlichkeiten aus der Wissenschaft,

wissenschaftliche Institutionen und Wahrzeichen der Stadt und Elemente zu den Themen Dialog und Kommunikation künstlerisch in Szene gesetzt. Wer künftig also die Stiftung passiert, kann nicht nur Deutschlands erste Diplom-Ingenieurin oder den Erschaffer des Langen Lui entdecken, sondern auch per QR-Code direkt nachlesen, wer und was auf dem Bild alles abgebildet ist. Eingeweiht wurde das Mural durch Oberbürgermeister Hanno Benz, den Hessischen Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Timon Gremmel, den Stiftungsvorstand sowie weitere Leitungen von wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

www.schader-stiftung.de/mural

AUS DEN GREMIEN

► Mit der Verleihung des Schader-Preises am 26. Juli 2024 an Prof. Dr. Silja Häusermann schied Prof. Dr. Nicole Deitelhoff nach sieben Jahren aus dem Senat aus. Die Schader-Stiftung bedankt sich bei ihr für ihr großes Engagement, nicht zuletzt beim Großen Konvent, und freut sich auf weitere Kontakte in vielfältigen Inhalten. Eine ausführliche Würdigung durch den Sprecher des Senats, Prof. Dr. Otfried Jarren, findet sich online.



Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, Schader-Preisträgerin 2017.

► In seiner Frühjahrssitzung hat der Kleine Konvent Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein zur Sprecherin gewählt. Seit 2020 gehört sie dem Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung bereits an und hat verschiedene Projekte als Kooperationspartnerin, Moderatorin und Beraterin mitgestaltet, u.a. als Begleiterin des Sommercamps 2021 und als Co-Moderatorin des interdisziplinären Workshops zu Planungskommunikation mit der DGPUK und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), deren Landesgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland seit 2022 vorsitzt.

www.schader-stiftung.de/verabschiedung-deitelhoff

TERMINE

- ▶ **STIFTUNGSNETZWERK SÜDHESSEN**
Do. 07.09.2023
Vernetzungstreffen
- ▶ **21. RUNDER TISCH WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT**
Mo. 16.09.2024
Dialogforum
- ▶ **AMERIKA ENTSCHIEDET - ZIELGERADE IM US-WAHLKAMPF**
Do. 24.10.2024
Workshop und Podiumsgespräch
- ▶ **DEMOKRATIE UND KOMPROMISS**
Do.–Sa. 19.–21.09.2024
Tagung
- ▶ **EXILE NEVER ENDS - ENTWURZELUNG UND IHRE FOLGEN**
Di. 24.09.2024
Filmvorführung und Podiumsdiskussion
- ▶ **LEHRPREIS POLITIK-WISSENSCHAFT 2024**
Do. 26.09.2024
Verleihung im Rahmen des DVPW-Kongresses in Göttingen
- ▶ **DEM GRÜN AUF DER SPUR**
Mi. 17.10.2024
Öffentliche Diskussion
- ▶ **MEME, IDEEN, STRATEGIEN RECHTSEXTREMISTISCHER INTERNET-KOMMUNIKATION**
Fr. 18.10.2024
*Multiplikator*innen-Workshop*
- ▶ **NETZWERKSTRUKTUREN ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS**
Mo.–Di. 28.–29.10.2024
Kongress
- ▶ **TRANSDISZIPLINÄRE UND PARTIZIPATIVE FORSCHUNG UND DIE ZIVILGESELLSCHAFT**
Mi. 30.10.2024
Workshop
- ▶ **AUS GEFLÜCHTETEN WERDEN HELFENDE**
Do 31.10.2024
Fachtagung
- ▶ **GROSSER KONVENT 2024: BLEIBT ALLES ANDERS**
Fr. 08.11.2024
12. Großer Konvent
- ▶ **WEGSEHEN ODER HINSCHAUEN**
Do. 14.11.2024
Kollapsologie-Workshop
- ▶ **#8 NEXT QUALITY CIRCLE - KÜNSTLICHE QUALITÄT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ**
Do. 21.11.2024
Veranstaltungsreihe
- ▶ **SOZIALFIGUREN DES DIGITALEN**
Do.–Fr. 21.–22.11.2024
Jahrestagung
- ▶ **STIFTUNGSKONFERENZ DEMOKRATIE**
Di. 26.11.2024
Roundtable
- ▶ **KOLONIALISMUS UND KOLLAPS**
Do. 28.11.2024
Kollapsologie-Workshop
- ▶ **DIE EUROPÄISCHE UNION IM WETTBEWERB DER SYSTEME**
Do.–Fr. 05.–06.12.2024
Tagung
- ▶ **DAS RECHT AUF NAHRUNG ALS MENSCHENRECHT**
Fr. 06.12.2024
Tagung
- ▶ **76. MONETÄRER WORKSHOP**
Fr. 06.12.2024
Lunch-Talk
- ▶ **DYSTOPIE ODER UTOPIE**
Do. 12.12.2024
Kollapsologie-Workshop
- ▶ **AKZEPTANZ UND ABSCHIED**
Do. 16.01.2025
Kollapsologie-Workshop
- ▶ **ABSCHLUSSVERANSTALTUNG GEBÄUDE-GOVERNANCE**
Di. 28.01.2025
Tagung
- ▶ **EINE KRISE OHNE NAMEN: CHEMIKALIENPOLITIK**
Mi. 12.02.2025
Podiumsdiskussion
- ▶ **22. RUNDER TISCH WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT**
Mo. 17.03.2025
Dialogforum
- ▶ **DARMSTÄDTER TAGE DER TRANSFORMATION 2025**
Mo.–Fr. 24.–28.03.2025
Konferenzwoche

SOZIALFIGUREN DES DIGITALEN - JAHRESTAGUNG DER SEKTION MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONS- SOZIOLOGIE DER DGS

► 21. und 22. November 2024

Bots, Hacker, Nerds und Sinnfluencer, Streamer, Hater, Trolle und Content Creators – die Digitalisierung hat eine Vielzahl an Typen hervorgebracht, die digital erschlossene Lebenswelten prägen. Gemeinsam mit der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der DGS (Deutsche Gesellschaft für Soziologie) lädt die Schader-Stiftung zur Analyse dieser „Sozialfiguren des Digitalen“ bei der Jahrestagung der Sektion am 21. und 22. November 2024 auf dem Schader-Campus mit Panels, Diskussionen, Vorträgen und Podiumsgesprächen zum Thema ein.

Ein besonderes Anliegen dieser Tagung ist der Dialog aktueller soziologischer Digitalisierungsforschung mit der Praxis. Daher werden auch Panels zusammen mit Praktiker*innen stattfinden: etwa politischen Content-Manager*innen, IT-Forensiker*innen oder digitalen Fahnder*innen. Außerdem bietet ein in die Tagung integrierter Workshop für Early Career Researchers jungen Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, ihre Dissertationsprojekte vorzustellen, sich gegenseitig kennenzulernen und mögliche Anschlussstellen zu identifizieren.

WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
SOZIALFIGUREN



Die 13. Darmstädter Stadtfotografin Jana Hartmann eröffnet mit ihren Bildern neue Perspektiven auf das Stadtgrün.

DEM GRÜN AUF DER SPUR. IMPULSE UND ÖFFENTLICHE DISKUSSION.

► 17. Oktober 2024

Bist du mir grün, Darmstadt? Wo und wie es für Grün in der Stadt noch Potenzial gibt, darüber diskutieren wir gemeinsam mit der Werkbundakademie Darmstadt aus der Perspektive der Stadtsoziologie, der Umweltepidemiologie und der Landschaftsarchitektur.

Das Thema Grün ist von zentraler Bedeutung für Lebensqualität und Nachhaltigkeit einer Stadt. Das zeigt das Buch „Dem Grün auf der Spur“ von der 13. Darmstädter Stadtfotografin Jana Hartmann, das – ergänzt durch künstle-

rische Fotografien – einen umfassenden Überblick über das Grün in der Wissenschaftsstadt gibt.

Um dort anzusetzen, wollen wir am 17. Oktober 2024 mit Impulsen von drei Expert*innen zu den Themengebieten „Resilienz“, „Erbe & Transformation“ und „Planung“ für eine zukünftige Grüngestaltung in Darmstadt in die Diskussion gehen. Mit der Fishbowl-Methode hat die Öffentlichkeit die Möglichkeit, mit Fachleuten aus der Wissenschaft, Vertreter*innen der Stadtverwaltung sowie aus der Stadtpolitik ins Gespräch zu kommen und Lösungsansätze zu explorieren.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
DEM-GRUEN-AUF-DER-SPUR](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/DEM-GRUEN-AUF-DER-SPUR)

[werkbundakademie
darmstadt](http://werkbundakademie.darmstadt)

GROSSER KONVENT 2024

► 8. November 2024

Der zwölfte Große Konvent führt am 8. November 2024 erneut Partner*innen der Schader-Stiftung aus Gesellschaftswissenschaften und Praxis zusammen. Unter dem Leitwort „Bleibt alles anders“ laden wir in diesem Jahr die Teilnehmenden dazu ein, sich mit den Dynamiken von Transformation auseinanderzusetzen. Wie geschieht Veränderung? Wenn Veränderung immer auch Verbesserung bedeuten soll: Wo wird angesetzt, um Entwicklung zu ermöglichen? Die Keynote hält der Wuppertaler Oberbürgermeister Prof. Dr. Uwe Schneidewind, vormaliger Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
GRKO24](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/GRKO24)

DARMSTÄDTER TAGE DER TRANSFORMATION 2025

► 24. bis 28. März 2025

Wie können kleine und mittlere Unternehmen zur sozial-ökologischen Transformation beitragen? Die Schader-Stiftung lädt auch 2025 gemeinsam mit der Hochschule

Darmstadt, der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar und der Schmid Stiftung Interessierte aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Verbänden, Gewerkschaften, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ein, über die Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation und die Rolle mittelständischer Unternehmen zu diskutieren. Die siebten Darmstädter Tage der Transformation (DTdT) werden vom 24. bis 28. März 2025 auf dem Schader-Campus stattfinden. Bis Anfang September konnten sich interessierte Akteur*innen mit einer Veranstaltungsidee für eine Kooperation mit der Schader-Stiftung im Rahmen der DTdT25 bewerben.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
DTDT25](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/DTDT25)

NETZWERKFORSCHUNG ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

► 28. und 29. Oktober 2024

Am 28. und 29. Oktober 2024 findet der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Netzwerkforschung (DGNet) erneut in Kooperation mit der Schader-Stiftung statt. Die Netzwerkforschung untersucht Beziehungsstrukturen und deren Auswirkungen auf soziale Phänomene in verschiedensten Kontexten. Der 9. Netzwerkforschungskongress widmet sich diesem Thema vor dem Hintergrund von theoretischen Überlegungen einerseits, und andererseits von empirischen Untersuchungen, die auf diesem Gebiet durchgeführt werden. Der gemeinsame Call for Abstracts endete im Juni 2024 und verspricht abermals eine Tagung gefüllt mit Impulsen von akademischen Grundlagen der Netzwerkforschung bis hin zu Erkenntnissen aus der angewendeten Netzwerkforschung. Dieses Jahr wird der Kongress mit einem besonderen Angebot für Promovierende und junge Netzwerkforschende ergänzt.

[WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/
NETZWERKFORSCHUNG2024](http://WWW.SCHADER-STIFTUNG.DE/NETZWERKFORSCHUNG2024)

 **DGNet**
Deutsche Gesellschaft für Netzwerkforschung



VOR DER WAHL IN SACHSEN

Eine Recherche-Reise in den Osten Deutschlands vor der Landtagswahl soll Verstehen und Begegnung ermöglichen. Im Darmstädter Echo schreibt Janka Holitzka über die Erfahrungen der Schader-Stiftung. Diese will deutlich mehr ostdeutsche Perspektiven in ihre Arbeit einbeziehen.

► Es waren vier Tage nur, „ein Deep Dive“ in Sachsen. Doch die Eindrücke reichen für länger. „Es ist eher ein Albtraum.“ Und es gibt viel zu erzählen. Über die AfD. Über gefühlte Wahrheiten. Über ganz viel Unzufriedenheit.

Alexander Gemeinhardt trat diese Reise gemeinsam mit seiner Kollegin Özlem Eren auf Einladung der Sächsischen Landeszentrale für Politische Bildung als Beobachter der Wahlforen an. Diese Wahlforen mit den jeweiligen Direktkandidierenden organisierte die SLPb für alle 60 Wahlkreise. Gemeinhardt und Eren haben drei dieser Foren in Stollberg im Erzgebirge, in Dresden und in Zwickau begleitet, um sie für die Landeszentrale auszuwerten und daneben viele organisierte und spontane Gespräche geführt, in der IHK, bei den Kirchen, bei Kultur- und Jugendzentren, in Galerien und Stiftungen.

„Vieles ist sehr befremdlich“, ist der Eindruck nach der Rückkehr. Wenn die Stimmung bei den Foren bereits zum ersten Mal hochkocht, wenn die Moderatoren benennen, dass die AfD auf dem Podium in Sachsen als gesichert rechtsextrem gilt. Höhnisches Gelächter, immer wieder. Wenn die Beobachter und anwesende Journalisten taxiert werden, weil

sie mitschreiben bei diesen Veranstaltungen. Das alles wiege viel schwerer als die tatsächlichen Aussagen der AfD-Direktkandidaten.

„Die AfD hat Kreide gefressen. Wir haben keine strafrechtlich relevante Äußerung wahrgenommen. Es scheint eine hohe Angst vor einem Verbotsverfahren da zu sein“, beurteilen es Gemeinhardt und Eren. Die üblichen provokativen Aussagen, die Nennung halbgarer Fakten, gehören freilich zum Repertoire: „Diese Diskussionen sind wie der Versuch, mit einem Huhn Schach zu spielen. Das entweder aufs Spielbrett macht und am Ende die Figuren umschmeißt.“



Wie damit umgehen? „Politische Attacken auf die Extrempositionen von AfD und BSW gab es kaum, überraschend wenig Konfrontation.“ Egal, ob von anderen Direktkandidaten der SPD, der Grünen, selbst der FDP, „die nichts zu verlieren hat“. Oder aus der Zivilgesellschaft oder den Rathäusern. „Es ist viel zu greifbar, dass die AfD Ämter und Aufgaben übernehmen wird“, teils ist das schon Realität. Dass die AfD bei Jugendhilfeeinrichtungen im Vorstand sitzt, oder in Kultureinrichtungen. Es ist verwoben, und es habe einen persönlichen Preis für die anderen Kandidierenden, wenn sie schärfer werden, denn auch sie stehen unter Beobachtung. „So weit ist es 2024“, sagt Gemeinhardt. „Ich frage mich, wie wir in Zukunft mal auf dieses Jahr blicken werden.“

DER ARTIKEL VON JANKA HOLITZKA ERSCHIEN AM 31. AUGUST 2024 IM DARMSTÄDTER ECHO UND IST DORT IN UNGEKÜRZTER FASSUNG ABRUFBAR.



JANKA HOLITZKA
Redakteurin des
Darmstädter Echos

IMPRESSUM

Das Magazin SCHADER-DIALOG
erscheint zweimal jährlich.

SCHADER-DIALOG 2/24
Magazin der Schader-Stiftung
Dialog zwischen Gesellschafts-
wissenschaften und Praxis

HERAUSGEBER
Schader-Stiftung,
v. i. S. d. P.: Alexander Gemeinhardt

AUTO*RINNEN
Tanja Brühl, Özlem Eren, Gösta Gantner,
Alexander Gemeinhardt, Silja Häusermann,
Michael Kolmer, Stella Lorenz, Kirsten
Mensch, Luise Spieker, Benjamin Stehl,
Roger de Weck, Dennis Weis

REDAKTION
Stella Lorenz
Alexander Gemeinhardt

GESTALTUNG
Büro Schramm für Gestaltung GmbH,
Offenbach am Main

DRUCK
Ph. Reinheimer, Darmstadt

© 2024 Schader-Stiftung, Darmstadt

© der abgebildeten Werke:
Gesine Born, Alexander Gemeinhardt,
Nicole Schneider, Schader-Stiftung,
Guido Schiek, Jens Steingässer

ISSN 2199-5044





SCHADER-STIFTUNG
Goethestraße 2
64285 Darmstadt
schader-stiftung.de